Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 10 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 50 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.50 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 228. Herford, Donnerstag, den 29. September 1921 39. Jahrgang.

Das Ende der Wirtschaftsknebelung.

wtb. Paris, 28. Sept. Ministerpräsident Briand als Vorsitzender des Obersten Rates hat dem deutschen Botschafter Dr. Mayer heute mittag eine Note überreichen lassen, in der mitgeteilt wird, daß die wirtschaftlichen Sanktionen mit Wirkung vom 30. September aufgehoben werden.

*

Endlich! In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend sollen die wirtschaftlichen Sanktionen nun tatsächlich aufgehoben werden. Damit verschwindet endlich eine Schikane, deren Aufhebung uns mit der Zahlung der ersten Milliarde am 31. August feierlich zugesagt war, infolge der französischen Treibereien aber nicht innegehalten wurde. Man weiß, daß diese Treibereien dahingingen, daß Frankreich sich hinsichtlich der Ein- und Ausfuhr ein Einspruchsrecht vorbehalten wollte, wogegen die deutsche Regierung nur bereit war, ein Kontrollrecht zuzugestehen. Wenn das „Echo de Paris" nun bemerkt, die Aufhebung der Sanktionen sei ein Beweis dafür, daß Frankreich Genugtuung erhalten habe in bezug auf die Rechte der Kontrollkommission, die damit beauftragt werde, die Ein- und Ausfuhrgenehmigung im Rheinland zu regulieren, so ist diese „Regulierung" hoffentlich auf einen telephonischen Hörfehler zurückzuführen. Denn es kann sich nur um eine Kontrollierung handeln, wenn man sich auch darüber klar sein muß, daß Frankreich sicherlich bis zum letzten Augenblicke an der „Regulierung", die ja eben einem Einspruchsrecht gleichkäme, festgehalten hat. Im Rheinland, das unter den Sanktionen wirtschaftlich ungeheuer gelitten hat, wird man die Nachricht wohl nicht mit ungemischter Freude aufnehmen. Denn auch bei der Kontrolle der Ein- und Ausfuhr wird der Schikane noch Tür und Tor geöffnet sein.

Die Einigung zwischen Bayern und dem Reich.

Der Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtags hat die Regierungsvorlage, die den schweren Konflikt zwischen dem Reiche und Bayern, der zu einer Erschütterung der Reichseinheit zu führen drohte, loyal beendigt, mit allen gegen 5 Stimmen angenommen. Nur die Rechts- und die Linksradikalen standen in der Opposition. Daß auch die Mehrheitssozialisten für die Regierungsvorlage stimmten, ist ein Zeichen für das Vertrauen, das dem Grafen Lerchenfeld entgegengebracht wird, und kann die Hoffnung erwecken, daß die breite Koalition, die sich jetzt im Reich und in Preußen anbahnt, vielleicht auch einmal in Bayern sich Bahn brechen wird. Jedenfalls darf man annehmen, daß infolge dieser Abstimmung nun auch in Bayern die demokratische Aera wieder anbrechen wird, die es früher ausgezeichnet hat, ehe die „Landfremden" sich politischen Einfluß zu verschaffen wußten, und daß der reaktionäre Zug der Kahrepoche nun bald endgültig überwunden sein wird. Nicht wenig wird dazu beitragen der nunmehr erfolgte Rücktritt des Münchener Polizeipräsidenten Poehner, der sich freilich nicht enthalten konnte, auch noch bei seinem politischen Tode einen Giftpfeil gegen die neue Regierung zu schleudern. Mit der Annahme der Regierungsvorlage war natürlich Herr Poehner erledigt, ebenso wie die hinter ihm stehenden Deutschnationalen. Daß aber ein Polizeipräsident sich herausnimmt, in einer öffentlichen Erklärung eine Regierungsmaßnahme, wie die bevorstehende Aufhebung des Ausnahmezustandes, dermaßen zu kritisieren, ist wahrlich ein starkes Stück. Sein Pronunciamento, „daß für die nächsten Monate die schwersten Erschütterungen des wirtschaftlichen und politischen Lebens bevorstehen", ist geeignet, wenn nicht gar darauf berechnet, schwerste Beunruhigung hervorzurufen und der neuen Regierung von Anfang an Schwierigkeiten zu bereiten. Im übrigen soll man bei dieser Einigung nun nicht untersuchen, wie es die deutschnationale Presse tut, wer Sieger und Besiegter ist, sondern sich herzlich freuen, daß das Einvernehmen zwischen dem Reich und Bayern wieder hergestellt ist.

Rathenau antwortet auf Churchills Rede.

wtb. **Berlin**, 28. Sept. Die Münchener Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie wurde heute morgen durch den Vorsitzenden Dr. Oskar Sorge eröffnet. Sorge erklärte die Bereitwilligkeit der Industrie, ihre Auslandskredite zugunsten des Reiches nutzbar zu machen unter der Voraussetzung, daß sich an der Aktion die Landwirtschaft, die Bankwelt und der Handel beteiligen und daß die Regierung alles tut, um das Risiko der Zerstörung des letzten Restes unserer Wirtschaft zu verringern. Nach Ansprache des bayerischen Ministerpräsidenten Lerchenfeld und des Bürgermeisters von München, der besonders die Treue Bayerns zum Reich hervorhob, übermittelte der Wiederaufbauminister Rathenau die Grüße der Reichsregierung und mit ihnen die Anerkennung des bisher von der Industrie Geleisteten. Er hoffe, daß sich im Zusammenhang mit den schwebenden Verhandlungen über die Verbreiterung der Regierungsbasis eine intensive Beteiligung der Industriekreise an der Führung der Regierungsgeschäfte durchführen lasse. Rathenau erklärte dann mit bezug auf unsere Reparationsleistungen, daß hier nicht nur eine physische, sondern auch ethische Grenze bestehe und zwar aus der Erwägung heraus, wieweit man es verantworten könne, daß durch die Zumutung irgendwelcher Leistungen das Volk in Not gerate. Ueber die Rede Churchills in Dundee drückte er seine Freude aus, besonders über den Plan, eine Kooperation zivilisierter Völker in Form eines Kongresses zu schaffen. Die Art der bisherigen vertraglichen Formulierung bedinge auf Seiten der Entente eine merkliche Enttäuschung. Man brauche dabei nur an unsere Reparationsfonds zu denken, mit denen die Entente nicht viel anzufangen wisse. Der neuerliche Sturz unserer Währung habe die Unmöglichkeit bewiesen, unsere Reparationsverpflichtungen lediglich durch Devisen abzulösen. Das Problem sei, Ersatz von Geld durch Sachleistungen. Bei den Verhandlungen mit Frankreich über die Sachleistungen handelte es sich um Leistungen in Höhe von 7 Milliarden im Laufe von 4½ Jahren. Die Lieferungen sollen von einer privaten Organisation ausgehen, die aber keine Kriegsgesellschaft, keine Kriegswirtschaft und keine Reparationswirtschaft darstellen soll. Sogleich nach der Ratifizierung des Vertrages durch Frankreich hoffe er die notwendige Organisation auf die Beine stellen zu können. Die Rede Rathenaus wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Frankreichs Beschwerden über Deutschlands Boykott.

wtb. **Berlin**, 28. Sept. Wie mitgeteilt wird, behauptet die französische sogenannte Boykottnote, die Mitte September bei der deutschen Regierung eingegangen ist, daß in Deutschland eine systematische Boykottbewegung besteht. Sie gibt dann einen historischen Ueberblick über die Entstehung der Bewegung, die ausgegangen sei vom Leinwandhandel und nach und nach auf den Weinhandel, den Kaffeehandel, den Hansabund und die Hamburger Handelskammer, angesehene Hamburgische Personen aus der Finanz- und Handelswelt und Verbände des Großhandels, die Hoteliers und Gastwirtevereinigungen der größeren Städte übergriff und auch von Zeitungen z. B. „Leipziger Neueste Nachrichten" und „Stuttgarter Tageblatt", sowie Zeitschriften unterstützt worden sei. Es bestände anscheinend ein Komitee, das die Sache organisiert habe. Auch Regierungsstellen hätten verschiedentlich den Boykott begünstigt. Die Note ist der Ansicht, die deutsche Regierung müsse selbst Gegnerin des Boykottes sein, da nur dann deutsche Waren nach Frankreich eingeführt werden könnten, wenn auch der Absatz französischer Waren in Deutschland ungehindert vor sich gehen könne. Die Note spricht die Erwartung aus, die deutsche Regierung werde ihren Einfluß ausüben, damit die Bestrebungen aufhören und werde alle auf die Bewegung bezüglichen Flugschriften und Aufrufe künftighin verbieten. Die deutsche Regierung hat, wie wir dazu erfahren, die Note den wirtschaftlichen Ressorts zur sachlichen Prüfung übergeben und wird zu der Note Stellung nehmen, sobald diese Prüfung beendet sein wird.

Das Neueste vom Tage

Nach den Berichten der Interalliierten Kommission ist die Zerstörung der von Deutschland ausgelieferten Waffen so gut wie beendet. Nachdem die Entwaffnung Deutschlands damit restlos erreicht ist, fehlt jede Entschuldigung dafür, daß in besetzten Gebiet eine Armee von nicht weniger als 120 000 Mann unterhalten wird, die Milliarden verschlingt, Kulturland seiner Bestimmung entzieht und die Wohnungsnot in den besetzten Gebieten bis zur Unerträglichkeit steigert.

Die Rheinlandkommission will den bereits einmal gescheiterten Versuch wiederholen, in einer Reihe von pfälzischen Städten und Landorten unentgeltliche Sprachkurse abzuhalten.

Der Polizeipräsident von Berlin hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921 die für den 2. Oktober im Sportpalast geplante Heerschau Schwarz-Weiß-Rot verboten. Die Veranstalter der geplanten Heerschau gehören den gleichen Kreisen an wie die des sogenannten Frontkämpfertages.

Der bekannte Komponist Engelbert Humperdinck ist gestern in Neu-Strelitz an den Folgen eines Schlaganfalles im Alter von 65 Jahren gestorben.

Der Münchener Polizeipräsident Pöhner reichte sein Entlassungsgesuch ein und begründete es mit einer Erklärung, worin betont wird, daß er sich nach der Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes außerstande sehe, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung weiterhin zu übernehmen.

Die deutsche Einfuhr nach England im Monat August zeigte eine Zunahme von 158 000 Pfund Sterling.

Die nicht offiziell, aber von bekannten englischen Finanzmännern nach London für Anfang Dezember einberufene Währungskonferenz hat Einladungen auch an Deutschland gerichtet.

Wachsender Widerstand gegen den deutsch-amerikanischen Frieden.

wtb. **London**, 28. Sept. Die „Times" meldet aus Washington: Auf dem Kapitol sei eine Art von Sensation entstanden, als bekannt wurde, daß der vormalige Präsident Wilson interveniert habe, um den Widerstand gegen die Ratifikation der Friedensverträge mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn zu stärken. Nach Ansicht Wilsons verbieten die Ehre und die Interessen Amerikas die Ratifikation dieser Verträge. Der „Times"-Berichterstatter meldet, daß die Republikaner nach wie vor auf die baldigste Ratifikation des Friedensvertrages vertrauen. „Daily Telegraph" bringt unter der Ueberschrift „Der Friedensvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland in Gefahr" ein Telegramm seines Newyorker Berichterstatters, in dem es heißt: Die Washingtoner Korrespondenten der Newyorker Blätter seien einstimmig der Ansicht, daß wichtige Einflüsse die demokratische Opposition gegen die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland stärken. Im Senat wird von Seiten der unversöhnlichen Republikaner behauptet, daß die Hand des vormaligen Präsidenten Wilson deutlich sichtbar sei. Präsident Wilson sei der Ansicht, daß der Beschluß eines Sonderfriedens mit Deutschland die Alliierten im Stiche lassen hieße und auch einen ernsten Vertrauensbruch bedeuten würde und daß die Ratifikation daher abgelehnt werden müsse. Senator Williams, der, wie verlautet, bisher für den Friedensvertrag stimmen wollte, erklärte gestern plötzlich im Senat, daß jedes Uebereinkommen, das die Alliierten und Associierten der Vereinigten Staaten im Kriege unberücksichtigt lasse, eine schmachvolle und ruhmlose Nachschrift der amerikanischen Kriegsgeschichte sei. Senator King erklärte: Der vorgeschlagene Friedensvertrag sei schlimmer als der Völkerbund und bedeute weitere Rüstungen. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt: Im Senat sei eine Mehrheit zugunsten des Sonderfriedens vorhanden. Es bestehe jedoch die Aussicht, daß, wenn sich der Widerstand der Demokraten verstärke, die Erörterung sich bis in den November hineinziehen würde.

Die Garantiekommission beginnt ihre Tätigkeit.

wtb. **Berlin**, 28. Sept. Am Montag fand die erste Besprechung zwischen dem Garantiekomitee und den Vertretern der deutschen Regierung statt. Von deutscher Seite waren unter Führung von Staatssekretär Schröder die Staatssekretäre Hirsch und Zapf, Gesandter von Mutius, sowie weitere Vertreter der einzelnen Ressorts anwesend. Das Garantiekomitee war durch seinen Präsidenten Mauclere für Frankreich, den Vizepräsidenten Bemelmans für Belgien, Leith-Roß für England und Graziadei für Italien vertreten. In der Sitzung wurde die Tagesordnung für die kommenden Besprechungen festgesetzt. In den für die folgenden Tage anberaumten Sitzungen werden von deutscher Seite die vom Garantiekomitee gewünschten Aufklärungen gegeben werden.

Die Demokraten einmütig für ein Kabinett Wirth.

Unter der Leitung des Parteivorsitzenden Dr. Petersen fand am Dienstag unter Teilnahme der Berliner demokratischen Presse eine gemeinsame Sitzung der demokratischen Fraktionen des Reichstages und des Landtages zur Beratung der politischen Lage statt. Im Mittelpunkt stand die Regierungsumbildung. Man war einmütig der Ansicht, daß die breite Koalition von Stresemann bis Scheidemann nicht nur einen taktischen Fortschritt bedeute, sondern auch für unsere staatliche und wirtschaftliche Entwicklung für eine ruhige stetige Politik bedeutungsvoll sei. Wenn man auch ein programmatisches Bekenntnis der Deutschen Volkspartei zur republi-

lanischen Verfassung als Vorbedingung einer Koalition nicht für erforderlich hält, so muß doch eine Erklärung dahin gefordert werden, daß die Volkspartei entsprechend den Erklärungen, die ihr Vertreter neulich im Reichstagsausschuß abgegeben hat, die Weimarer Verfassung als Rechtsgrundlage anerkennt und bereit ist, sie mit der Macht der Regierung gegen Gewalttätigkeit zu schützen. Ferner erwartet man für die gemeinschaftliche Arbeit in der Regierung eine Einstellung der Agitation gegen die republikanische Regierung und Staatsform in Presse und Versammlungen. Sonst ist die Zusammenfassung der Kräfte für gemeinschaftliche Arbeit nicht möglich. Ebenso einmütig war die Meinung, daß das künftige Kabinett nur ein Kabinett Wirth sein könne um des Vertrauens willen, das der Kanzler im In- und Auslande genießt. Auch darüber herrschte Uebereinstimmung, daß die Regierungsumbildungen im Reiche und in Preußen gleichzeitig geschehen sollen; falls dies nicht möglich sei, habe die Umbildung im Reiche voranzugehen.

Reichstag

Zu Anfang der gestrigen Sitzung teilte Präsident Loebe zunächst mit, daß die Nachprüfung der Wahlen in Ostpreußen I und Schleswig-Holstein XIV am 7. Oktober erfolgen soll. Eine Beschwerde des Kommunisten Remmele über eine bei ihm vorgenommene Haussuchung sowie ein erneuter kommunistischer Antrag auf Haftentlassung von Thomas gehen an den Geschäftsordnungsausschuß. Gegen den Widerspruch des bayerischen Volksparteilers Jaud wird jetzt die Vorlage, die den Brauereien die Verwendung von Abfallreis und Mais bis zum 31. März 1922 gestattet, in erster und zweiter Lesung angenommen; die dritte muß unterbleiben, da Jaud protestiert. Eine längere Erörterung entspann sich bei dem Nachtragsetat zur Deckung der Ausgaben infolge der letzten Teuerungszulagen an die Beamten. Im Namen der Demokraten erklärte Dr. Petersen, daß die demokratische Fraktion, um die Teuerungsaktion nicht zu gefährden, den Vereinbarungen zwischen der Regierung und den Spitzenorganisationen der Beamten und Arbeiter nicht widerspricht. Sie bedauert aber, daß es nicht gelungen ist, die Staffelung der Teuerungs- und Kinderzulagen zu beseitigen. Sie fordert, daß diese Staffelung baldigst aufgehoben wird. Im weiteren hält sie den Zustand für unerträglich, daß jüngere ungelernte Arbeiter ein höheres Einkommen beziehen als die verheirateten Beamten. Bedauerlich bleibt auch die Differenzierung der Bezüge der Diätare. Eine geringere Bezahlung der weiblichen Diätare kann nicht aufrechterhalten bleiben. Die Demokraten erwarten, daß bei den künftigen Verhandlungen über die Regelung der Teuerungszulagen, die baldigst einzusetzen haben, diese Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Sie ersuchen die Regierung, die Vorlegung des Ortsklassengesetzes zu beschleunigen. Die ganze Einteilung nach 5 Ortsklassen ist unhaltbar. Die Ortszulagen lassen sich unter den gänzlich veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr aufrechterhalten. Die noch rückständigen Teuerungsbeträge müssen schleunigst ausgezahlt werden. Auch die Volksparteiler und die Deutschnationalen sind von der Regelung nicht befriedigt. Die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellationen über die Ursache des Oppauer Unglücks eröffnet der Sozialdemokrat Brey. der Photographien von der Unglücksstätte auf den Tisch des Hauses gelegt hatte. Er führte aus, daß den Arbeitern schon vorher gewisse Symtome aufgefallen seien und daß der Arbeitsbetrieb überhastet gewesen sei. Er fordert größere Sicherheitsmaßnahmen und gesetzlich geregelte Entschädigung über die Reichshilfe hinaus. Der Reichsarbeitsminister betonte mit Nachdruck, daß von Reichswegen alles geschehe, um die Ursachen der Katastrophe festzustellen und verlas das Gutachten eines unbeteiligten führenden Chemikers, nach dem die Wissenschaft die Explosiveigenschaften des Ammon-Sulfat-Salpeters bisher nicht gekannt habe. Das Präparat werde nicht mehr von der Fabrik hergestellt. Gegen eine besondere Gesetzgebung zugunsten der Oppauer Arbeiterschaft erhob der Minister berechtigte sachliche Bedenken. Von linksradikaler Seite wurde die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses über das Unglück beantragt. Hoffmann (Ztr.) und Moldenhauer (Dtsch. Volkspt.) erklärten sich damit einverstanden.

Herford und Minden-Ravensberg

Genieße, was dir Gott beschieden,
Entbehre gern, was du nicht hast. Gellert.

29. September.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen u. Lippe.

Das Landesarbeitsamt in Münster teilt mit: Die günstigere Entwicklung der Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe hielt auch in der Berichtswoche vom 17. bis 24. September an. Die Arbeitskräfte in den bisher von starker Arbeitslosigkeit betroffenen Industrie- und Gewerbezweigen haben sich teilweise erheblich gebessert. Die Erwerbslosenziffern sind weiter im Sinken begriffen, ebenfalls hat sich die Zahl der bisher von Kurzarbeit betroffenen Arbeitskräfte wesentlich vermindert.

Die Metallindustrie verfügt durchweg über einen etwas gebesserten Beschäftigungsgrad. Teilweise wird sogar die Vermittlungstätigkeit als gut bezeichnet, und vereinzelt macht sich ein Bedarf an besonderen Spezial-Facharbeitskräften bemerkbar. Im Bezirk Minden herrscht starke Nachfrage nach Metalldruckern, Formern, Schlossern, Klempnern und Gießern. Auch Huf- und Wagenschmiede und Elektromonteure werden vermehrt gesucht. Im Bezirk Ahlen mußte ein weiteres Werk der Emailleindustrie infolge Mangels an gelernten Fachkräften Antrag auf Ueberarbeitgenehmigung stellen. Durch den in der Ahlener Emailleindustrie herrschenden Mangel an Facharbeitern lassen sich in letzter Zeit sehr viel fremde, ungelernte Arbeitskräfte verleiten, ohne weiteres nach Ahlen zurückzuziehen, in der Hoffnung, dort Beschäftigung zu finden. Da aber an ungelernten Arbeitskräften kein Bedarf besteht, kann ihnen Arbeit nicht vermittelt werden.

In der Textilindustrie hält der gute Beschäftigungsgrad weiter an. Durch Vermittlung des Bezirksarbeitsnachweises Rheine i. W. gelang es, für die Rheiner Textilindustrie mehrere auswärtige Weberfamilien heranzuziehen. Der Streik in der Textilindustrie im Bezirk Rheine konnte durch Bewilligung der Forderungen beigelegt werden.

In der Holz- und Schnitzstoffindustrie wie auch im Baugewerbe werden anhaltend gelernte Facharbeitskräfte in großer Zahl gesucht. Der Streik im Baugewerbe in Dortmund ist beendet, ebenso eine etwa 8tägige Teilaussperrung der Bauarbeiter in Witten.

= **Zur Wohnungsfrage.** Auf welche wunderlichen Gedanken man in deutschen Landen kommt, um der Wohnungsnot zu steuern, zeigt folgende Notiz aus dem schönen Thüringer Lande: Auf eine seltsame Weise will man in Zella-Mehlis (Sachsen-Gotha) der Wohnungsnot abhelfen. In der Stadtverordnetensitzung, in welcher die radikale Linke über die Mehrheit verfügt, wurde ein Antrag gestellt, der Stadtrat solle diejenigen zur Miete wohnenden Einwohner, welche über die nötigen Mittel verfügen, ersuchen, sich ein eigenes Haus zu bauen. Als hierzu in der Lage sollen alle diejenigen angesehen werden, welche über die bisher aus staatlichen und städtischen Mitteln gewährten Zuschüsse, ungefähr 28 000 *M*, verfügen, oder welche ein Einkommen von mehr als 36 000 *M* haben! Ferner soll die thüringische Regierung ersucht werden, bei der Reichsregierung anzuregen, daß Mietern mit derartigem Vermögen bezw. Einkommen keine Wohnungen mehr vermietet werden dürfen und daß ihnen mit einjähriger Frist gekündigt wird. Sie sollen dadurch gezwungen werden, sich selbst ein Haus zu bauen. Die Anträge wurden angenommen.

= **Die Erhöhung der Eisenbahntarife.** Durch die am 1. August erfolgte Erhöhung der Gehälter und Löhne der Beamten und Arbeiter, sowie durch die Steigerung der Preise von Materialien erwächst der Reichseisenbahnverwaltung eine jährliche Mehrausgabe von rund 7 Milliarden Mark. Der vorläufige Reichseisenbahnrat hat heute dem Voranschlage der Reichseisenbahnverwaltung zugestimmt, zur Deckung dieser Kosten eine Erhöhung von 30 Prozent vorzunehmen. Die Erhöhung wird für den Güter- und Tierverkehr zum 1. November, für den Expreßgut- und Personenverkehr zum 1. Dezember durchgeführt werden. Auf eine Reihe von Sonderwünschen erwiderte das Reichsverkehrsministerium, daß die vorbereitenden Arbeiten zu deren Prüfung bereits eingeleitet seien.

= **Bielefelder Schwurgericht.** Es wird ferner verhandelt am Sonnabend, den 1. Oktober, gegen: a) den Arbeiter Max Hinz aus Herne, b) den Arbeiter Ludwig Eich aus Werne, c) den Arbeiter Peter Völker aus Lippstadt wegen gemeinschaftlichen Straßenraubes; am Montag, den 3. Oktober, gegen a) den Arbeiter Theodor Westerheide, b) den Schuhmachermeister Hermann Westerheide, beide aus Ubbedissen, wegen Mordes und Mordversuches bezw. Anstiftung dazu. Die beiden Brüder Westerheide waren bekanntlich im Dezember 1920 vom Schwurgericht verurteilt, die Sache ist aber infolge Revisionseinlegung vom Reichsgericht zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Bielefelder Schwurgericht zurückverwiesen.

= **Der rheinisch-westfälische Gesamtverband Gabelsberger'scher Stenographen** hielt in den Tagen vom 24. bis 26. September in Bielefeld seinen 51. Verbandstag ab. Obschon Bielefeld an der äußersten Grenze des Verbandsgebietes liegt, hatte sich doch eine überraschend große Anzahl Teilnehmer eingefunden. Die in der Vertreterversammlung von den Vertretern der sieben Unterverbände erstatteten Berichte gaben ein erfreuliches Bild von der zunehmenden Verbreitung des Gabelsbergerschen Systems in Rheinland-Westfalen. Besondere Beachtung fand ein Vortrag des Herrn Lehrer Christes-Gelsenkirchen über „Neues zum Wettschreiben", der den Teilnehmern an der Tagung manche wertvolle Winke auf diesem Gebiet brachte. Am Sonntag vormittag fand ein Wettschreiben statt, das neben sehr günstigen Ergebnissen in den unteren und mittleren Abteilungen auch sehr beachtenswerte Höchstleistungen zeitigte. So konnten u. a. in der Abteilung 420 Silben Brandenburg-Köln und in der Abteilung 400 Silben Amann-Düsseldorf mit ersten Preisen ausgezeichnet werden. In der öffentlichen Hauptversammlung, der auch ein Vertreter der Stadtverwaltung beiwohnte, sprach Handelskammer-Syndikus Dr. Wilms-Bielefeld über die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten der Kurzschrift in Handel und Industrie, sowie über die Einrichtung stenographischer Prüfungsämter bei den Handelskammern. Als besonders erstrebenswert bezeichnete er hier eine einheitliche Regelung bei der Bewertung der Prüfungsarbeiten und empfahl als Mindestleistung der Prüflinge 150 Silben in der Minute zu verlangen. In einem weiteren Vortrag „Rückblicke und Ausblicke" wies der Verbandsvorsitzende Saak, Essen, auf den Kampf der Systeme um die Vorherrschaft mit dem Endziele der Einheitsstenographie hin. Wer den Sieg davontragen werde, könne heute mit Sicherheit noch nicht vorausgesagt werden. Eins stehe aber fest, daß bei der Monopolstellung, die das Gabelsbergersche System in einer Reihe deutscher Staaten jetzt schon besitze, die Schaffung einer Einheitsstenographie ohne die Gabelsbergersche Schule oder über diese hinweg ein Ding der Unmöglichkeit sei.

u. **Konzert-Gesellschaft.** Die Hauptversammlung der Konzert-Gesellschaft fand am Montag, den 26. September im Ratsstübchen statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Studienrat Dubbert, erstattete Stadtkämmerer Tiemann den Kassenbericht. — Interessant mag erscheinen, daß die Besucherzahl von 3500 auf 5900 stieg. — Das Programm für den Winter 1921/22 wurde vom Vorstand bestätigt. — Neugewählt in den Vorstand wurde Rechtsanwalt Dr. Ganz als Schriftwart, ferner Fabrikant Ernstmeier und Seminarlehrer Dietwisch als Beisitzer. Der wegen Fortzugs ausgeschiedene Fabrikant Fritz Weinberg wurde wegen seiner großen Verdienste um die Konzert-Gesellschaft einstimmig zum „Ehrenmitglied" ernannt.

m. **Stadttheater.** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Die Einlösung der Abonnementskarten für die beiden aufgelegten Abonnements Montag und Freitag hat am Dienstag begonnen. Die Nachfrage nach Plätzen war sehr stark, trotzdem sind noch in beiden Abonnements Plätze in allen bekannt gemachten Preislagen zu vergeben. Zur Entgegennahme von weiterer Anmeldung ist das Theaterbüro, welches sich zur Zeit auf Zimmer Nr. 99 des hiesigen Rathauses befindet, täglich vormittags von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

hz. **Ernennung.** Der Reichsfinanzminister hat den Regierungsrat Dr. jur. Rüter vom hiesigen Finanzamt zum Vorsteher des in der Errichtung begriffenen Finanzamts in Bünde ernannt.

Reichsgräfin Gisela.

10) Roman von E. Marlitt.

War es Frau von Zweiflingens Absicht gewesen, ihr Kind, frei von Eitelkeit und Weltlust, für eine anspruchslose, bescheidene Lebensstellung zu erziehen, dann hatte sie unklugerweise einen beredten Gegner außer acht gelassen, der unausgesetzt und energisch ihren Bestrebungen entgegenwirkte — es war der Spiegel. Wenn auch die dürftige Talgkerze kaum ein halbes Dämmerlicht im Zimmer verbreitete, so daß nur das weiße Gesicht des jungen Mädchens, die bleichen Blumensterne in ihrem Haar und hier und da ein Streifen der hellen Seidenrobe aufleuchteten — das deckenhohe Glas warf doch eine Erscheinung zurück, die in ihrem stolzen Gesamtausdruck, in dem verführerischen Reiz ihrer tadellosen Formen durchaus nicht mit der einsamen und harmlos verblühenden Waldanemone verglichen werden durfte.

„Von dem ganzen großen Familienvermögen ist nicht ein Groschen für mich verblieben," sprach Jutta beharrlich weiter, während die blinde Frau, das Gesicht in den Händen vergraben, bewegungslos schwieg. „Du sagst, Papa habe es durch Unglücksfälle und falsche Freunde verloren — gut, das ist nicht zu ändern; aber dann mußten von deiner und Papas Seite Schritte geschehen, mich wenigstens standesgemäß zu versorgen ... Vor einigen Tagen las ich, daß die Töchter verarmter Adelsfamilien meist als Hofdamen untergebracht werden — das hat mich sehr aufgeregt, Mama; ich muß fortwährend darüber nachdenken, weshalb du mir den einzigen Weg zu einem glänzenden Leben verschlossen hast."

„So — das wäre also dein unumwundenes Glaubensbekenntnis, Jutta!" sagte die Blinde tonlos; ihre Hände sanken langsam in den Schoß. Die leidenschaftlich hervorbrechende Heftigkeit der Frau war plötzlich wie erloschen, wie vernichtet unter einem ungeahnten moralischen Schlag. „Und ich habe gewähnt, das Blut durch die Erziehung bekämpfen zu können! Alle Eigenschaften unserer Kaste, da sind sie ja: die Genußsucht, der Hochmut, der Trieb, es den Höchsten gleich zu tun — und reichen die eigenen Mittel nicht aus, nun so schraubt man den Stolz um so undso viel Grad nieder und mischt sich wenigstens unter den dienenden Troß, um sich von der Gnadensonne beglänzen zu lassen ... Ich wollte dich nicht in jener Sphäre wissen, die du „das Paradies" nennst, hörst du?" fuhr sie heftiger fort, indem sie sich mit den Händen auf die Seitenlehnen des Stuhles stützte und so ihre halbgelähmte Gestalt höher aufrichtete; „eher würde ich dich eigenhändig hier im alten Waldhause vermauern! ... Das mag dir vorläufig genügen. Später, wenn du gereift und nicht mehr so kindisch unverständig sein wirst, und wenn ich nicht mehr bin, soll Theobald dir meine Gründe sagen!"

Sie lehnte sich erschöpft zurück und ließ die Lider über die Augen sinken.

3.

Es war mit einemmal still geworden in dem Zimmer, Jutta wagte kein Wort der Erwiderung mehr. In dem Blick, den sie auf die Kranke heftete, lag doch etwas wie Scheu, Furcht und ein plötzlicher Schrecken über die eigene Kühnheit. Sie ging einigemal auf und ab; die kleinen Füße glitten unhörbar über die ausgetretenen Dielen, als versänken sie im weichsten Teppich — nur das verhängnisvolle Seidenkleid knisterte und rauschte beim Hinstreifen über die Möbel. Draußen aber flog der Sturm im jähen Aufbrausen um die alten Turmmauern. Die letzten Blätterreste der ächzenden Baumwipfel rasselten, im wilden Gemenge mit dem Flockenwirbel, gegen die Fensterscheiben, und droben in luftiger Höhe klatschten und knarrten verwahrloste Laden der Dachluken hilflos auf und zu.

In diesen allgemeinen Aufruhr mischte sich plötzlich der Ruf einer menschlichen Stimme.

Zur Sommerzeit lag das Waldhaus nicht so gänzlich vereinsamt, als man hätte denken sollen. Der Fahrweg, den Sievert anfänglich betreten, führte, ungefähr dreißig Schritte entfernt, an der Nordseite des Hauses vorüber. Er lief ziemlich gerade über den hier sehr flachen Bergrücken in der Richtung nach A. und vereinigte sich drunten wieder mit der Chaussee, die in weitem Bogen den Fuß des Berges umschrieb — er verkürzte die Strecke zwischen Neuenfeld und der Stadt um mindestens eine halbe Stunde. Dieser Umstand und die köstliche Waldeskühle machten, daß der Weg nicht allein von den Holzfuhrknechten benutzt wurde. Die Dorfleute gingen hin und wieder und kehrten auch öfter bei Sievert ein, um kleine Bestellungen für ihn in der Stadt zu besorgen. An heißen Tagen aber vermieden auch die Reisenden zu Wagen die staubige Chaussee und vergaßen die holperigen Geleise über dem Frieden und der grünen Dämmerung des Waldes. Diese Lebensader, die das Dickicht durchlief, wurde den Bewohnern des Waldhauses freilich nur bemerkbar durch herüberklingendes Lachen und Plaudern von Menschenstimmen, lustiges Peitschenknallen, und bei trockenem Wetter durch das Rasseln der Räder — ebenso wußten die wenigsten, die da drüben vorüberzogen, um das Dasein des uralten Jagdschlößchens im Herzen des Waldes, denn ein wildverwachsenes Unterholz, überragt von dichtgescharten Buchenkronen, trennte das Haus von dem Fahrweg. Mit dem Eintritt des Winters jedoch verstummten die Laute eines lebendigen Verkehrs vollständig. Nur die Dohlen, die, seit Jahrhunderten auf den Türmen nistend, ihr Geschlechtstakel gekrost neben die verwitterte drunten in der Halle hängen durften, und die ihr angemaßtes Vorrecht im Walde zäher und hartnäckiger zu behaupten wußten, als die besiegelten Pergamentstreifen des Herrn von Zweiflingen es vermocht hatten — sie kreisten flügelklatschend über dem einsamen Hause, und ihr mißtönendes Geschrei war oft wochenlang die einzige Lebensäußerung, die von draußen her in das stille Turmzimmer drang.

Der vereinzelte Ruf einer Menschenstimme war demnach von überraschender Wirkung für die beiden Frauen. Die Blinde fuhr empor aus ihrem apathischen Hinbrüten und Jutta öffnete rasch den Flügel des einen unverhüllten Fensters. Mit dem Windstoß, der ihr entgegenfuhr, drang auch deutlicher ein wiederholter Ruf herein, das laute Hallo einer Männerstimme; es klang von der nördlichen Seite des Hauses herüber und galt offenbar Sieverts erleuchteten Fenstern. Eine halbverwehte Antwort des alten Soldaten folgte, und nach einem kurzen Wortwechsel mit dem Fremden kam er aus seiner Stube und schritt nach der Haustür.

Jutta nahm das Licht und ging hinaus in die Halle in dem Augenblick, wie Sievert den schweren Türflügel zurückschlug und, auf die Galerie tretend, eine brennende Laterne in die undurchdringliche Finsternis hinaushielt. (Fortsetzung folgt.)

= **Konzertgesellschaft.** Die Mitglieder der Konzertgesellschaft werden auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich ihre Abonnementskarten schon am 29. und 30. d. M. an der Konzertkasse aussuchen können.

= **Die anhaltende Teuerung und die Handelsangestellten.** Ueber dieses Thema spricht heute abend 8¼ Uhr im großen Brinkmannschen Saale Gauvorsteher Ivers-Hannover, der für die Herforder Angestellten kein Fremder ist, war er doch früher hier selbst als Gehilfe längere Zeit tätig. In dieser öffentlichen Versammlung, wozu die ganze kaufmännische Angestelltenschaft Herfords eingeladen ist, wird ebenfalls Bericht über den Gang der Tarifverhandlungen gegeben werden.

Stadt Bünde

Bünde. Der Ausbau der Bünder höheren Mädchenschule zu einem Lyzeum ist dadurch in Frage gestellt, daß der Staat die zur Bedingung gemachte geldliche Unterstützung infolge Mangels an Mitteln versagt hat.

Lippische Freistaaten

Detmold. Einen Einbruchsdiebstahl führten vor einigen Nächten mehrere Spitzbuben in der Verkaufshalle am Hermannsdenkmal aus und stahlen aus dieser für mehrere Tausend Mark Reiseandenken. Durch die lippische Kriminalpolizei konnten die Spitzbuben schon am Tage nach dem Einbruch in Lemgo verhaftet werden. Einen anderen Teil hatten sie bereits nach Hörde i. W. gesandt, doch konnte auch dieser beschlagnahmt werden. — Das Grundstück der Forstdirektion an der Hornschenstraße ging in den letzten Tagen aus dem staatlichen Besitz in den der Firma Gebr. Klingenberg über zum Preise von einer halben Million Mark. Die Forstdirektion wird in das frühere Marstallgebäude am Schloßplatz verlegt, das zu Büroräumen umgebaut wurde.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Hamm. Ein hiesiger Bergmann hatte alle Vorbereitungen getroffen, eine ihm bekannte Frau, der er sich entledigen wollte, durch Gasvergiftung aus dem Wege zu räumen. Er hatte sich einen Schlauch angefertigt, durch den er das Gas vom Flur aus durch das Schlüsselloch der Wohnungstür in das Schlafzimmer der Frau und deren Ehemannes leiten wollte. Durch einen jungen Mann, den er zur Mitausführung des Planes gedungen hatte, wurde der Plan entdeckt und vereitelt.

Münster. Ein Automobilunfall ereignete sich auf der Hammer Chaussee. Ein Personenauto aus Werne bog einem ihm entgegenkommenden Lastkraftwagen aus. Im gleichen Augenblick fuhr ein Radfahrer, der dem Lastkraftwagen gefolgt war, vor das Personenauto. Der Lenker des letzteren fuhr zur Seite, um den Radfahrer nicht zu überfahren und stieß gegen einen Baum. Hierdurch brach ein Rad des Autos. Das Auto stürzte mit seinen drei Insassen die Böschung hinab. Alle drei Personen wie auch der Radfahrer erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen. Sie fanden Aufnahme im Clemenshospital.

Düsseldorf. Ueber skandalöse Zustände in der Verwaltung der städtischen Krankenanstalten waren seit längerer Zeit schon Gerüchte im Umlauf. Diese erfahren jetzt durch den Antrag der Stadtverwaltung ihre Bestätigung, gegen den Betriebsdirektor der Krankenanstalten, Nielken, und den Verwalter des Lebensmittellagers ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Entlassung aus dem Amte einzuleiten, und ferner die vorläufige Enthebung vom Amte für die Dauer des Verfahrens zu verfügen. Nach den bisherigen Feststellungen sind über die Bestände des großen Lebensmittellagers der Anstalten für die Zeit bis zum 1. Oktober 1920 keine Unterlagen vorhanden. Die danach angelegten Bücher machen ebenfalls eine Nachprüfung der Bestände kaum möglich. In welcher Höhe die Stadt durch das Verhalten der Beschuldigten geschädigt worden ist, hat noch nicht festgestellt werden können. Die leitenden Beamten entschuldigten ihr Verhalten mit den außergewöhnlichen Verhältnissen während der Kriegsjahre und der Zwangswirtschaft. Sie hätten die für die Stadtverwaltung in dieser Zeit abgeschlossenen Lebensmittelgeschäfte nicht in die Oeffentlichkeit bringen wollen.

Köln. Die städtische Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß auf dem Güterbahnhof Gereon zahlreiche Waggons Zwiebeln einlaufen, die nach Holland verschoben werden. Es konnten 29 Waggons solcher Zwiebeln beschlagnahmt werden, da die Ausfuhr von Lebensmitteln bekanntlich verboten ist. Die Zwiebeln kamen aus Sachsen. Eine hiesige Speditionsfirma und ein Beamter der Zollabfertigung sind in die Angelegenheit verwickelt.

Zum Unglück in Oppau.

Köln, 28. Sept. Die in Köln erscheinende englische Zeitung „Cologne Post" hat vor einigen Tagen Auszüge aus einem Artikel des Majors Lefèvre in der „Daily News" gebracht, der den Verdacht aussprach, daß in den zerstörten Oppauer Werken heimlich Explosivstoffe hergestellt worden seien. Zu diesen Ausführungen, die, wie das Blatt schreibt, einen unberechtigten Verdacht hervorrufen könnten, wird auf einen Bericht der Interalliierten Kommission verwiesen, die die Oppauer Werke im Februar 1919 untersucht hat und feststellen mußte, daß lediglich Ammoniumnitrat in Oppau hergestellt wurde. Der Bericht schließt mit den Worten: Die Ludwigshafener Fabrik hat keine Explosivfertigfabrikate während des Krieges hergestellt, sondern nur Nitratzwischenprodukte. Außerdem steht die Fabrik unter ständiger Aufsicht der alliierten chemischen Sachverständigen. Die „Cologne Post" fügt hinzu, daß Major Lefèvre keine offizielle Stellung einnehme und seinen Artikel lediglich als Privatmann geschrieben habe.

Trauerfeier für die Skagerrakhelden.

Berlin, 28. Sept. An den Gräbern der in der Skagerrak umgekommenen Angehörigen der deutschen Kriegsmarine, deren Leichen in Frederiksvaern ans Land gespült wurden, hat eine ergreifende Trauerfeier stattgefunden. Der deutsche Kreuzer „Ancona" holte den deutschen Konsul Hintsch von Sendefjord und fuhr mit ihm nach Frederiksvaern, wo der Kreuzer in der Agnesbucht vor Anker ging. Das Offizierkorps mit 30 Offizieren und ein paar hundert Mann gingen mit der Schiffskapelle an Land. Vom Kommandanten des Schiffes wurde im Namen des Chefs der deutschen Admiralität ein Kranz niedergelegt. Im Namen des Deutschen Reiches und der Marine sprach der Kommandant des Kreuzers der norwegischen Marine und den Behörden den Dank dafür aus, daß sie sich der an Land gespülten Leichen der Kameraden angenommen haben.

Großfeuer in Paris.

Paris, 28. Sept. Um 8 Uhr morgens ist heute in dem großen Warenhaus Printemps am Boulevard Hausmann, also in der belebtesten Gegend der Stadt gelegen, Großfeuer ausgebrochen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß der ganze große Häuserblock mit den Warenvorräten in wenigen Minuten in Flammen stand. Nähere Einzelheiten sind noch nicht zu erhalten, da der Brandherd vorläufig unzugänglich ist. Die große Zahl der Angestellten, die sich bereits zu dieser Stunde im Hause befanden, dürfte nicht ganz außer Gefahr sein.

Kleine Nachrichten.

Ein bedauerliches Unglück ereignete sich in Hamborn. Ein Beamter wollte seinen Dienstrevolver in Ordnung bringen, als sich plötzlich die Waffe entlud und das Geschoß seine in dem Zimmer anwesende junge Frau auf der Stelle tötete. — Der Besitzer der Wirtschaft „Zum schiefen Stiefel" in Nadorst, Weischke, wurde in seiner Jagd als Leiche gefunden. Neben ihm lehnte sein Jagdgewehr, nicht weit davon lag ein toter Hase. Man nimmt an, daß ein Schlaganfall dem Leben des rüstigen Mannes ein Ziel gesetzt hat. — In Marienborn hat der erst 15 Jahre alte Hatzig den 18jährigen Emil Kreps im Streit erstochen. — In Gosserau ist die große, mit reichen Erntevorräten gefüllte Scheune des Landwirts Robert Zauß abgebrannt. Ein anstoßender Schuppen ist vom Feuer und den Rettungsarbeiten stark beschädigt worden. Da auch verschiedene Maschinen- und Wirtschaftsgegenstände verbrannt waren, ist der Schaden sehr groß. — Im Alter von fast 90 Jahren starb in Tangermünde der Altbesitzer Chr. Meyer (Carlhau), nachdem erst tags zuvor seine Ehegattin zur letzten Ruhe gebettet worden war. Den alten Mann hat der Heimgang seiner Lebensgefährtin so ergriffen, daß er diese nur vier Tage überlebte. — Wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses hatte sich der Rechtsanwalt Dr. K. in Lüneburg zu verantworten. Er hatte den Auftrag erhalten, anläßlich des Gutsverkaufs den Kaufvertrag aufzusetzen, und hat, als aus dem Kauf nichts wurde, einen Dritten auf das verkäufliche Gut aufmerksam gemacht. Das Urteil lautet auf 1000 Mk. Geldstrafe. — Wegen Betrugs hatte sich ein Musiker vor dem Altonaer Schöffengericht zu verantworten. Dieser war früher als Zeuge geladen und hatte erklärt, er habe etwas versäumt, und er erhielt 11,50 Mark Zeugengebühren. Nachher stellte sich heraus, daß er nichts versäumt hatte. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Betrugs zu einer Geldstrafe von 100 Mark. — In Halle brach im Kesselhause der Grube Marie bei Bitterfeld auf noch nicht aufgeklärte Weise ein Großfeuer aus, das sämtliche Maschinen vernichtete. Auch das in der Nähe stehende Preßhaus der Ziegelei wurde in Mitleidenschaft gezogen. Es sind große Vorräte verbrannt. — Die gewaltige Steigerung der Kriminalität fand bei dem Beginn der neuen Schwurgerichtsperiode in Moabit darin ihren Ausdruck, daß gleichzeitig drei Schwurgerichte ihre Tätigkeit aufnahmen, zu denen am nächsten Montag noch ein viertes hinzukommen wird. Diese Zahl ist noch nie erreicht worden. Im Bezirk des Landgerichts I liegen annähernd 200 Schwurgerichtssachen vor, die in absehbarer Zeit spruchreif werden. — Ein Metzgermeister in Traben-Trarbach wurde von marokkanischen Soldaten angegriffen und blutig geschlagen. Der Angegriffene wehrte sich und schlug wieder, so daß die beiden Marokkaner mit blutigen Köpfen in die Kaserne kamen. Dadurch wurde der Vorgang ruchbar. Der Metzgermeister wurde vor das Gericht zitiert und erhielt wegen der Gegenwehr eine Strafe von zwei Monaten Gefängnis und dreitausend Mark Geldstrafe. Er legte dagegen Berufung ein. Vor dem Berufungsgericht erzielte er eine Ermäßigung der Freiheitsstrafe um einen Monat, dagegen blieb es bei der Geldstrafe in der alten Höhe.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreise, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Was geht in Oetinghausen vor?

In Oetinghausen gehen Gerüchte um, die sich mit der Amtsführung des Gemeindevorstehers Maschmann beschäftigen. In der letzten Gemeindeversammlung am Montag war von diesen Dingen die Rede. Der Gemeindevorsteher Maschmann verlangte Aufklärung und Belege über diese Gerüchte, die die Lauterkeit seiner Amtsführung anzweifelten. Unter denen, die sich zum Worte meldeten, sprach als erster Herr Hokamp. Er führte aus, daß doch alles daran läge, wenn das Vertrauen zwischen Gemeinde und Vorsteher, das jetzt in bedauerlicher Weise untergraben sei, mit allen Mitteln wieder hergestellt würde. Zu diesem Zwecke beantragte er, eine Entschließung anzunehmen, in der die Gemeinde Oetinghausen ihre Gemeindevertretung beauftragt, sich einen Einblick in die Akten der Gemeinde, die im Amte Herford-Hiddenhausen und in Hiddenhausen liegen, zu verschaffen. In einer weiteren Versammlung könne ein Beauftragter dann über das Ergebnis dieses Einblickes berichten.

Eine erregte Aussprache setzte ein, in deren Verlauf Herr M. zugab, Rechnungen ohne Mitwissen der Gemeindevertretung unterzeichnet zu haben. Herrn Hokamp wurde bei erneuter Wortmeldung das Wort entzogen.

Die Gemeinde Oetinghausen hat begreiflicherweise lebhaftes Interesse daran, daß diese Angelegenheit baldigst auf einwandfreiem Wege geklärt wird. G. H.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:	28. Sept. Geld	28. Sept. Brief	27. Sept. Geld	27. Sept. Brief
Amsterdam-Rotterdam . 100 Fl.	4070,90	4079,10	3971,00	3979,00
Brüssel-Antwerpen . . 100 Frcs.	891,60	893,40	866,60	868,40
Christiania . . . . . 100 Kr.	1598,40	1601,60	1570,90	1574,10
Kopenhagen . . . . . 100 Kr.	2267,80	2272,30	2280,95	2284,75
Stockholm . . . . . 100 Kr.	2902,05	2907,95	2817,15	2822,85
Helsingfors . . 100 finnische Mk.	185,80	186,20	179,80	180,20
Italien . . . . . 100 Lira	516,95	518,05	506,95	508,05
London . . . . . 1 Pfd. Sterl.	473,00	474,00	471,00	473,00
New York . . . . . 1 Doll.	126,87	127,13	124,12	124,38
Paris . . . . . 100 Frcs.	894,10	899,90	886,60	888,40
Schweiz . . . . . 100 Frcs.	2152,80	2187,20	2157,80	2162,20
Spanien . . . . . 100 Pes.	—	—	—	—
Wien (altes) . . . . . 100 Kr.	—	—	—	—
Prag (Deutsch-Oesterreich abgest.)	7,88	7,93	7,63	7,67
dto. . . . . 100 Kr.	128,35	123,65	125,10	125,40
Budapest . . . . . 100 Kr.	17,98	18,02	18,48	18,52

Berliner Börsenruhetag vom 28. September.

Im heutigen Devisenverkehr setzte sich die Aufwärtsbewegung zunächst bei recht lebhaftem Geschäft und in schnellem Tempo fort. Der Dollar setzte bereits mit 128 im Vormittagsverkehr ein, um dann an der Börse bis auf 132 zu steigen. Auf diesem Stand konnte er sich nicht behaupten und ging unter Schwankung bis auf 126 zurück. Holland wurde im Vormittagsverkehr mit 4100 genannt. Amtlich notierten Paris 899, London 437,50, Newyork 127. Die Meldungen über die Aufhebung der Rheinzollgrenze und über die Einberufung einer Währungskonferenz konnten die Tendenz in keiner Weise beeinflussen. In Vorbereitung auf den morgigen Effektenverkehr hatten sich die Kursmakler heute auf ihre Plätze zwecks Entgegennahme von Orders begeben. Soweit sich übersehen ließ und wie es bei dem Dollarkurs nicht anders zu erwarten ist, war die Zahl der Aufträge wieder ganz gewaltig groß. Material scheint nur in verschwindender Menge an den Markt gekommen zu sein, sodaß also morgen mit einer außerordentlich festen und lebhaften Börse zu rechnen ist. Von Montanwerten schienen in erster Linie Deutsch-Luxemburger gesucht zu sein. Auch sonst wurden für Montanwerte erheblich höhere Kurse genannt. Stark favorisiert wurden ferner als Folge der glänzenden Automobilausstellung Automobilwerte, voran Benz, Daimler, Hansa-Lloyd. Hohes Interesse bekundete sich ferner für A. E. G., die mit 700 genannt wurden. Goldschmidt und Ohrenstein waren gleichfalls sehr begehrt. Textil- und Spritwerte hossierten gleichfalls weiter. Man glaubt kaum, morgen trotz der Eröffnung der Börse um 10 Uhr sämtliche Aufträge ausführen zu können. Es wurden bezahlt für 100 Kilogr. Silber in Barren ca. 900 fein 2725—2775 M. Der Ankaufspreis für Gold beträgt 450 M.

Berliner Produktenmarkt vom 28. Sept. Es wurden notiert für 100 Kilogr. ab Station: Weizen märk. 470—476, meckl. 470—476, Roggen märk., pomm., schles. 370—384, Laplatamais Okt.-Jan. 352—356, ohne Provenienzangabe Okt.-Jan. 348—352, Weizenmehl 630—675, Roggenmehl 440—485, Weizenkleie 255—260, Roggenkleie 260—265, Raps 740—760, Viktoriaerbsen 620—660, kleine 440 bis 500, Futtererbsen 370—400, Peluschken 368—380, Ackerbohnen 370—380, Wicken 395—410, Lupinen blau 185—210, gelb 200—230, Seradella neue 310—360, alte 260—280, Rapskuchen 275—290, Leinkuchen 420—440, Trockenschnitzel prompt 250—260, Oktober-Dezember 250—260.

Berliner Eiernotierungen vom 27. Sept. Es wurden bezahlt für Landeier 1a geklärt Schock 125—128 M, 2a geklärt 120—124 M.

Amerikanischer Außenhandel. Im Monat August betrug die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Deutschland 40 Mill. Dollar gegen 35 Mill. Dollar im Vormonat, 19 Mill. Dollar im August 1920. Die Einfuhr von Deutschland nach Amerika hat im August abgenommen. Sie betrug 7 307 000 Dollar gegen 8 100 000 Dollar im Monat Juli und 12 Mill. Dollar im August des Vorjahres.

Verantwortlich für den Inhalt i. V.: Willy Schneider;
für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Zum **Fleischbeschauer und Trichinenschauer** im Beschaubezirk **Dünne** habe ich den Zigarrenarbeiter Friedrich Grothaus aus Dünne 201 bestellt.

Herford, den 24. September 1921. **Der Landrat.**

Habe heute in meinem Stalle und morgen **auf dem Viehmarkte** prima hochtragende friesische und münsterländer

Rinder



zum Verkauf stehen, welche ich preiswert abgebe.

Julius Löwenstern,
Bügelstraße 5.



Hühneraugen Hornhaut, Schwielen, Warzen
Kukirol
Drogerie Schmidt, Gehrenberg.

Deutscher Wirtschafts-Verband „Selbsthilfe".
Gewinnlisten sind im Restaurant Steffen, Brüderstraße einzusehen und zum Preise von 50 Pfennig zu haben.
Gewinne, die bis zum 15. Oktober nicht abgeholt sind, verfallen der Genossenschaft.

Einen perfekten
Gehilfen
für die Herstellung von Schokoladen und Zuckerwaren gesucht.
Angeb. u. H. A. 1849 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Versammlung.
Am Sonnabend, den 1. Oktober, nachmittags 4½ Uhr findet im **Hotel Kaiserhof, Bielefeld,** eine
Versammlung
der Handelsvertreter von Bielefeld-Herford
statt, wozu die Mitglieder und alle anderen Handelsvertreter freundl. eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über die vom Zentralverband eingegangenen Schriftstücke, insbesondere über die Umsatzsteuer.
2. Bekanntgabe der freien Vertretungen.
3. Verschiedenes.

Verein der Handelsvertreter Bielefeld-Herford.
Der Vorstand.

Lagerist(in)
branchekundig, für sofort gesucht.
A. Ruben, Herrenkleiderfabrik,
Herford, Luisenstraße 1.

Zum Herforder Viehmarkt
am Freitag, den 30. September habe ich mehrere prima hochtragende und melke



Kühe und Rinder
auf dem Markte und in meinem Stalle zum Verkaufe stehen, welche ich bestens empfehle und preiswert abgebe.

M. Löwenstern,
Telefon 248. Credenstraße 35.

LUHNS Salmiak Terpentin Kernseife die alte beliebte Wäsche-Schonerin

ist jetzt wieder in den von früher bekannten Geschäften zu haben

Für Wiederverkäufer ist LUHNS bei den bekannten Grossisten erhältlich.

Herford, den 29. September 1921.

Ausgelitten hab ich nun
Bin am frohen Ziele,
Von den Leiden auszuruhen,
Die ich nicht mehr fühle.

Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, meiner beiden Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn, guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Heizer

Heinr. Flachmeier

im Alter von 38 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Luise Flachmeier, geb. Mester,
Heini und Otto als Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Oktober, nachmittags 12½ Uhr vom Trauerhause, Schweicheln Nr. 138, aus statt.

Für Stotterer!

findet jetzt der 6. und letzte Kursus statt. Schüler, welche in den nächsten Tagen entlassen werden, sind gern bereit, über ihre Heilung mündlich Auskunft zu geben. Schul- und Berufsstörung tritt nicht ein, auch Abendunterricht. Der Unterricht wird ohne Sprachapparat erteilt, nach methodisch geordnetem Verfahren. Jeder Sprachleidende sollte es nicht versäumen, meine kostenlosen Sprechstunden wahrzunehmen und sich gleichzeitig einige hundert Danksagungen zur einwandfreien Erkundigung ansehen. Prospekt gratis und franko!

Sprechstunden täglich von 9 bis 12 vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Sprechheilinstitut Lütgert, Bielefeld, Wertherstraße 18a.

Schneider und Näherinnen

für Lüster-Saccos, Loden-Joppen und Mäntel
sucht
A. Ruben, Herrenkleiderfabrik,
Herford, Luisenstraße 1, am Bahnhof.

Arbeiter und Arbeiterinnen

zum Auskarbeiten von Korbmöbeln gesucht. Nur mit der Arbeit vertraute Personen wollen sich melden.

Karl Bock & Co.,
Eimterstraße 4.

Tüchtige
Weber und Weberinnen, Andreherinnen, ungelernte Arbeiter und Arbeiterinnen

stellt sofort für dauernde Beschäftigung ein
Westfälisches Textilwerk
Erwin Seidel, Elverdissen.

Ausschneiden und abgeben:
Rennstraße 29/31 oder Zeitungsboten.

Zeitungs-Bestellung.

Unterzeichneter bestellt hiermit für die Monate Oktbr., Novbr., Dezbr. die

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Bezugspreis monatlich Mk. 5.50

Name: .....

Ort: .....
(genaue Adresse).

.....



Für Frauen und Töchter

Einigen Damen

ist noch Gelegenheit geboten, sich an meinem **3 monatigen Zuschneide- und Anfertigungskursus,** Dir. C. W. Lindner, Leipzig, zu beteiligen. Die **Eröffnung** erfolgt in **Herford** im **Ev. Vereinshaus,** Radewigerstr. 29, am **Mittwoch, den 5. Oktober,** vormittags 9 Uhr, nachmittags 2 Uhr und abends 7 Uhr. Frauen und Töchter erhalten kostenlose Prospekte, woraus alles Nähere ersichtlich ist, im **Ev. Vereinshaus. Letzte Anmeldung: Sonnabend, den 1. Oktober** nachm. 5—7 Uhr daselbst. Anzahlung 30 Mark.

Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Nordwestdeutschlands **bedeutendste und verbreitetste Zeitung,** das

Hamburger Fremdenblatt

mit der reich illustrierten Wochenbeilage
Hamburger Technische Rundschau
der hochaktuellen Kupfertiefdruck-Beilage
Rundschau im Bilde
mit den Beilagen Schiffahrt-Nachrichten, Hamburger Wirtschafts- und Börsenblatt

Wöchentlich zwölf Ausgaben

Postbezugspreis: Ausgabe A (mit allen Lokal-Anzeigen): monatlich M. 12.—, vierteljährlich M. 36.—; **Ausgabe B** (ohne Lokal-Anzeigen): monatl. M. 10.—, vierteljährlich M. 30.— bei freier Zustellung durch den Briefträger. — Probenummer kosten- und portofrei

Auslands- und Wochenausgabe des Hamburger Fremdenblatts:

Deutsche Abersee-Zeitung
reich illustriert in Kupfertiefdruck
Postbezugspreis für Deutschland M. 19.50 vierteljährl.
Wir versenden an uns aufgegebene Adressen von Auslandsdeutschen Probenummer mit Tarif

---

TH. MANN & Co

Flügel und Pianinos



sind von ersten Meistern des Klavierspiels als vollendete Erzeugnisse anerkannt und durch 85jährige Erfahrung bewährt

Bielefeld • Obertorwall 29

Filiale: Herford, Gänsemarkt 6.

Fordern Sie ausdrücklich **Goldstein's Späne**



das Chemische Reinigungsmittel für seidene Blusen, Spitzen, Gardinen, Tüll u. Battist.

Vertrieb-Firma Heinr. Hoppe Grosshandlung, Herford.

Dampfkessel-Reinigungen

sämtlicher Flamm- und Siede-Rohrkessel werden sauber und billig ausgeführt vom

Bielefelder Dampfkessel-Reinigungs-Institut.
Karl Linnenbrügger,
Bielefeld, Ziegelstraße 35.

An einem **Privat-Kursus**
zur Erlernung des leicht faßlichen und verbreitetsten Stenographie-Systems

Stolze-Schrey

können noch einige Damen und Herren teilnehmen.

Schriftliche Anfragen unt. L. 19 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Gelegenheitskäufe für Brautleute!

Einen großen Posten **neuer Schlafzimmer** Verarbeitung besten Materials, sowie **neue Einzelmöbel,** wie Kleiderschränke, Bettstellen, Waschtische, Nachtkonsolen habe ich günstig eingekauft u. stoße ich selbige billig ab. Meiner geschätzten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß gebrauchte Möbel, Kleidungsstücke und Schuhe wieder genügend vorrätig sind.

Teilzahlungen gestattet.
An- u. Verkaufsstelle Jakob Schmitt
Stiftbergstraße Nr. 1.

Augen-Gläser

(Brillen und Kneifer).

Optiker Max Görn

Mitglied des Deutschen Optiker-Verbandes
Optisches Fachgeschäft,
Gehrenberg Nr. **14.**

Großer politischer Nachrichtendienst

Vossische Zeitung
Berlin

Monatl. 18.— Mk. bei allen Postanstalten und beim Verlag Ullstein & Co. A.-G., Berlin SW 68. Kochstraße 22-26.

CAFÉ GERMANIA

Heute: Ehrenabend
für unsere beliebten Künstler.
Freitag: Grosse Abschiedsfeier
zu der alle Freunde und Gönner herzlichst eingeladen werden.
Der Besitzer: G. Koch.
Sonnabend: Eintreffen des neuen
Künstler-Orchesters Augustin

REICHSVEREINIGUNG EHEM. KRIEGSGEFANGENER HERFORD

Am Freitag, den 30. ds. Mts.,

Monats-Versammlung.

im Vereinslokal Kropp, Unter den Linden.

Infolge Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

Altrenommierte größere
Herrenkleiderfabrik
sucht einen tüchtigen
ersten Zuschneider,

der in der Aufstellung von Modellen und in der Abnahme der Arbeit reiche Erfahrung besitzt. Nur solche Herren, die eine gleiche Stellung schon mit Erfolg bekleidet haben, wollen ausführliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Bild sowie Angabe der Gehaltsansprüche einreichen unter **Nr. 1901** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Die von der Stadt Vlotho im April 1921 ausgegebenen Notgeldscheine im Werte von 10, 25 und 50 Pfg. gelangen vom 1. Oktober 1921 ab zur Einziehung. Die Notgeldscheine verlieren mit dem 1. November 1921 ihre Gültigkeit.

Das Notgeld wird eingelöst von der Stadtkasse Vlotho.

Vlotho, den 27. September 1921.

Der Amtmann: Dr. Schildwächter. **Der Gemeindevorsteher:** Struck.

Wir haben einer Reihe größerer Städte unsere
Generalagentur,
ferner für eine Anzahl von Landkreisen unsere
Bezirksinspektion

zu vergeben. Direktionsverträge mit namhaften Bezügen, (Fixum, Reisegelder, Provisionen). Bewerbungen nur leistungsfähiger solventer Persönlichkeiten erbeten.

Arminia in München
(Abteilung Organisation 4)

(Größte süddeutsche Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft Lebens-, Aussteuer-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Krankenversicherung.)

Deutsche Warte

die Tageszeitung der
Bodenreformer und Siedler
mit 6 Beiblättern

Land- und Hauswirtschaft — Gesundheitswarte — Frauenzeitung — Jugendwarte — Wirtschaftswarte — Der Sonntag — und tägl. Unterhaltungsbeilage mit guten Romanen

Monatlich nur 6 Mark.

Berlin SW. 48.

Bestellung nimmt jede Postanstalt entgegen.

Dünger

gegen Strohlieferung abzugeben.
Bernhard Breder.

Betten,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe kauf. Sie reell u. vorteilhaft in d. altbek.
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co
in HERFORD,
Kurfürstenstr. 24.
Prob. u. Preisliste kostenfr. Lagerbesuch empfehlensw.

Prima
Zwiebeln und Zuckerrunkeln

haben abzugeben.
Ortgiese & Co.,
Hollandstr. 37, Fernruf 732.

4½ Zentner
Saatkartoffeln,

Paulsens Juli, echt u. gesund, Ztr. 100 M., abzugeb.
Gärtn. Schönknecht,
Vlothoerstraße 73.

Musikverein

Damen und Herren 8 Uhr.

Stenographen-Verein
„Stolze-Schrey"

Zu der außerordentlichen
Generalversammlung
am **Freitag,** den 30. September, abends 8 Uhr im Vereinslokal (Brackfiek) für alle Mitglieder freundlich eingeladen. Bekanntgabe der Tagesordnung zu Beginn der Versammlung.

Der Vorstand.

NB. Abfahrt zum Kreistag in Enger am 2. 10. vorm. 9.00 Uhr Kleinbahnhof.

Täglich 150 Mk. Verdienst und mehr durch Vertretung prakt. Neuheit. für Ladengeschäfte. **Millionenumsatz.** Schreiben Sie heute noch Karte an **Osc. Pötters, Fabrikant,** Düsseldorf

---

Achtung!

Uebernehme noch kleinere
Fuhren

auch nach auswärts.
Karte genügt.
Paul Noll, Werrestr. 4

Diese Woche



dickfettes **Fleisch** und Wurst empfiehlt
Aug. Büter,
Johannisstraße 8
Fernruf 469.

Diese Woche junges dickfettes



Fleisch und pa. Wurst empfiehlt
Heinr. Oetzmann jr.
Hollandstraße 25, Tel. 678

Ordentlicher
Laufbursche

i. Alter von 14—15 Jahren der auch **radfahren** kann gesucht
Herforder Zeitung für Stadt und Land.
Rennstraße.

Vorrichter

f. dauernde Stellung gesucht.
Herforder Leinen-Verein
Wilh. Menckhoff.

Klempner-Lehrling

gesucht.
Gebr. Speckien,
Clarenstr. 9.

---

2 Vorstreicher

gesucht. Zu erfragen **Meierstraße 24**

Kontoristin

auch Anfängerin sucht Kohlengroßh. **Osnabrück.** Ang. m. Bild u. Nr. 1940 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Malerlehrling

per sofort od. später gesucht.
Wilhelm Held,
Malermeister,
Jungfernstraße 2.

Kräftiger, ordentlicher
Laufbursche

für halbe Tage gesucht.
Gebr. Meyer,
Bäckerstraße 16/18.

Guter
Mittagstisch

zu haben. (Nähe des Bahnhofs). Wo, sagt unter Nr. 1960 die Geschäftsst. dieser Zeitung.